№ 1411. Donnerstag, den 24. Juli. (Abend-Ausgabe.) 1862.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50, in Leipzig: Heinrich Hübner, in Altona: Haasenstein u. Vogler, in Hamburg: J. Türkheim und J. Schöneberg.

# Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

## (W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

**Wien**, 23. Juli. Die heutige „Wiener Zeitung" meldet amtlich, daß der Kaiser durch Handschreiben vom 21. d. dem Professor Wildauer in Insbruck wegen seines beim Schützenfeste in Frankfurt bewiesenen Patriotismus den eisernen Kronenorden verliehen habe.

**Copenhagen**, 22. Juli. (H. N.) Die „Berl. Tid." theilt mit, daß der König Carl XV. von Schweden-Norwegen während seiner Anwesenheit dem Prinzen Friederich zu Dänemark und dem Conseils-Präsidenten Hall das Großkreuz des St. Olafs-Ordens verliehen hat.

**Paris**, 23. Juli. Der heutige „Moniteur" meldet, daß bei der Prinzessin Clotilde sich einige Symptome von Entzündung gezeigt hätten, die eine Anwendung von Blutegeln nöthig machten; man erwartet davon ein günstiges Resultat. Die Kaiserin hat gestern Abend der Prinzessin einen Besuch abgestattet.

## Landtags-Verhandlungen.

25. Sitzung des Abgeordnetenhauses am 23. Juli.

Berathung des französischen Handelsvertrages.

Ref. Abg. Dr. **Michaelis**: Nach Gründung des Zollvereins trat eine Zeit des Schwankens ein, wie man sie zu jener Zeit in der Gesetzgebung Preußens überhaupt erlebt habe; im Jahre 1849 traten die ersten schutzzöllnerischen Anträge hervor; Preußen habe seit Erneuerung des Zollvereins häufig Anträge auf Herabsetzung des Schutzzolles gemacht; es sei weiter gegangen, als der gegenwärtige Handelsvertrag, allein es sei damit nicht durchgedrungen. Das Haus zähle drei Männer zu Mitgliedern, welche die Finanzpolitik Preußens zu den verschiedensten Zeiten geleitet hätten, die Abgg. für Elberfeld, Solingen und für Königsberg; alle drei seien in der freien Richtung dieser Politik eins gewesen, und daß die Stadt Königsberg den verdienten Kühne gewählt, das sei ihm ein Zeichen, daß diese Richtung auch im Volke wurzele (Beifall). Der Handelsvertrag mit Frankreich habe zuerst die Gelegenheit gegeben, die Tarif-Reform durchzuführen und eröffne zugleich den Markt eines großen Nachbarlandes. Der Vertrag sei ein Compromiß schutzzöllnerischer Interessen mit freihändlerischen Forderungen; er sei der erste Schritt zur Herstellung der Gerechtigkeit. Darum bitte er um offene und freie Beurtheilung, damit die Diskussion zum Wohle des Vaterlandes ende. Man fordere von den Industriellen, welche an den Schutz gebunden seien, keine Beschlüsse, wie in der berühmten Nacht des 4. August. (Beifall.) Der Vertrag errichte keine Scheidewand gegen Oesterreich; es wäre Oesterreichs Sache, wenn es seinerseits eine Scheidewand errichten wollte. In der ihm vorliegenden Depesche erkläre Oesterreich, daß es im österreichischen Interesse Opfer bringen müsse, weiterhin aber träten diese Opfer auf als dem deutsch-österreichischen Zollverbande gebrachte. Die ganze Bedeutung des Planes sei nicht die einer Zolleinigung, sondern die Abhängigmachung jeder Aenderung des Zolltarifs von der Zustimmung der österreichischen Regierung, ja von einer Landesvertretung, in welcher Nichtdeutsche die Majorität haben. Diese Zumuthung sei ein Wahrzeichen dessen, was sie für Preußen bedeute. Preußen sei durch seine Lage und seine Geschichte auf eine liberale Handelspolitik hingewiesen, Oesterreich nicht. Man müsse sich wundern, wie Oesterreich den Muth gehabt habe, Preußen derartiges anzubieten; es habe gewiß selbst nicht an einen Erfolg geglaubt. Also entweder sei es eine Drohung, um Preußen matt zu machen, oder ein Versuch, den Zollverein zu sprengen und Süddeutschland an Oesterreich zu binden. Möge die Absicht die eine oder die andere sein, Preußen dürfe nur eine Antwort kennen: wir bleiben bei dem Vertrage, den wir geschlossen haben, und wir hoffen, ihn mit unserem guten Rechte und unserer guten nationalen Stellung auch durchzuführen. (Beifall). In diesem Sinne möge die gegenwärtige Verhandlung vor sich gehen; es werde hier ein Werk beschlossen, welches für ganz Deutschland wirken solle. Zu dieser echt deutschen That Preußens möge das Haus ein Votum abgeben, an welchem nicht gekrittelt werden könne. Von mehreren Seiten habe man Bedingungen an die Genehmigung des Vertrages geknüpft, welche mit demselben gar nicht in Verbindung ständen; mit einer Reform unserer Gesetzgebung stehe der Vertrag nur in soweit in Verbindung, als er dazu einen kräftigen Anstoß geben werde (Bravo). Das Votum des Hauses solle auch für das übrige Deutschland wirken, es müsse deshalb ein unzweideutiges sein, damit sich nicht eine Agitation daran knüpfe, und bitte er um Genehmigung des Vertrages, ohne Abänderung, ohne Phrase. (Beifall.)

Minister der auswärtigen Angelegenheiten Gr. **Bernstorff**: Er bitte um möglichst einstimmige Annahme des Vertrages. In Bezug auf die vom Referenten berührten österreichischen Vorschläge sei zu bemerken, daß die Regierung in einer gestern in Wien überreichten Note die Vorschläge abgelehnt habe (Beifall). Der Hauptgesichtspunkt dabei sei gewesen, daß die Regierung vor allem an dem gegebenen Worte festhalten müsse (Beifall) und weil sie der Meinung sei, daß sich der Tarif des Zollvereins überlebt habe (Bravo).

Abg. **Plaßmann** (gegen den Handelsvertrag): Er wolle die Bedeutung für die westlichen Provinzen, und namentlich die Rheinprovinz, erörtern. In dieser Beziehung seien besonders Art. 2 und 3 des Handelsvertrages der Rheinschifffahrt aufs Höchste gefährlich, denn durch diese Artikel werde die Einfuhr über die Hanseatischen Vorhäfen des Zollvereins an Elbe und Weser mit der directen Einfuhr nach Frankreich gleich gestellt. Der naturgemäßen Einfuhr rheinabwärts über die belgischen und holländischen Häfen werde nichts zugestanden und wegen dieser ungünstigen Behandlung der Rheinschifffahrt könne man sagen, daß durch Napoleon der herrlichste deutsche Strom, der Rhein, geradezu abgeschlossen werde. Dies könne man nicht verantworten. Sodann habe er an dem Handelsvertrage auszusetzen, daß derselbe die Kohlengruben Saarbrückens an Frankreich eröffne und Preußen sich durch denselben verpflichte, in den Kohlen ein von Napoleon als unentbehrlich anerkanntes Kriegsmaterial an diesen unter allen Umständen liefern zu müssen (Widerspruch links). Dies sei eine nicht blos handelspolitische, sondern politische Conzession, die um so bedenklicher sei, weil die Concession allein an Frankreich gemacht würde. Preußen trete dadurch in eine Allianz mit Frankreich und zeige zugleich, wie theuer eine solche Allianz Preußen zu stehen komme. Ein weiterer Grund gegen den Handelsvertrag sei die Imparität des Zolltarifs für die deutsche Industrie einerseits, und die französische andererseits; die Industrie des Zollvereins würde die Concurrenz mit Frankreich nicht aushalten, da die Zölle innerhalb des Zollvereins bei den allermeisten Artikeln höher seien, als in Frankreich. Frankreich würde nach dem neuen Vertrage oft das Doppelte und vielfach noch mehr, und selbst den zwanzigfachen Zoll erheben dürfen, als es dem Zollverein gestattet sein soll. Ein letzter Grund gegen den Vertrag sei die die Provinz Westphalen besonders berührende Eisenzollfrage: Eine Herabsetzung des Eisenschutzzolles wäre von den betreffenden Industriellen selbst befürwortet worden, aber der Handelsvertrag gehe in dieser Herabsetzung zu weit. Die Westprovinzen wären an Steuern zu Gunsten der Ostprovinzen lange genug überbürdet gewesen, 50 Jahre hindurch hätten sie die Grundsteuer für die Ostprovinzen entrichtet und deren Ablösung neuerdings noch bezahlen müssen; die Eisenbahnen hätten sie für die Ostprovinzen bauen müssen, während der Staat bei ihnen keine einzige gebaut, sondern alle den Privaten überlassen habe. (Vielfacher Widerspruch auf beiden Seiten des Hauses.) Durch die Herabsetzung des Eisenschutzzolles würde jeder Thaler, der den Ostprovinzen dadurch zu Gute käme, von den Westprovinzen zwanzigfach bezahlt werden müssen.

Abg. v. **Rönne** (Solingen): Die Regierung habe sich durch den Vertrag ein unleugbares Verdienst erworben; die Ursache etwaiger Mängel desselben sei zu suchen in dem Mangel eines gemeinsam deutschen Organs. Der Vorredner habe die Ehre Preußens in dem Vertrage compromittirt gesehen, darauf gebühre die Antwort dem Minister des Auswärtigen. Oesterreich habe sich zum Eintritt in den Zollverein bereit erklärt. Er wolle nicht die dynastischen Interessen berühren; er frage nur im Volksinteresse, ob dieses b.i solcher Verbindung gewinne? Sei denn der Zollverein überhaupt das Endziel deutscher Einheit auf materiellem Gebiete? Er weise auf Postconventionen, Flaggenverträge und dergl. hin, die sämmtlich nur Zeugniß des Particularismus sein könnten. Auch der Zollverein leide darunter, er fordere einen neuen Vertrag, er sei durch das liberum veto jedes kleinsten Einzelnen gelähmt. Preußen habe lange vergebens eine Reform erstrebt. Jetzt, wo der englisch-französische Vertrag die Märkte des Zollvereins bedroht, sei von außen die Nothwendigkeit der Reform herangetreten, die von innen nicht zur Geltung gelangen konnte. Zeuge das für eine gesunde Organisation des Zollvereins? Der gegenwärtige Vertrag selber liefere einen neuen Beweis gegen dieselbe; die Landesvertretungen könnten ihn nur en bloc beurtheilen; der schwerfälligste Mechanismus hefte sich an sein Zustandekommen. Das Nationalparlament sei es, das fehle! Eine Centralgewalt im Namen des ganzen Deutschlands würde keine Ablehnungen erfahren, wie Preußen neulich in Japan. Nicht die Erneuerung der Zollvereins-Verträge gewähre den wirthschaftlichen Bedürfnissen des deutschen Volkes Befriedigung. Eine Reform auf diesem Gebiete gefährde auch den gegenwärtigen Vertrag keineswegs, Frankreich werde ihn gern mit ganz Deutschland abschließen. Die politische Neugestaltung sei nirgends dringlicher als im Gebiete der materiellen Interessen; möge die Regierung, er sage das im Hinblick auf die gestrige Diskussion, nicht mit ihrer Fürsorge auf diesem Gebiete zögern, bis die vollendeten Thatsachen über sie kämen. (Beifall.)

Minister des Auswärtigen Graf **Bernstorff**: Der erste Vorredner habe von politischen Concessionen gesprochen, welche angeblich an Frankreich gemacht sein sollen. Darauf erkläre er, daß durchaus keine politischen Motive dabei leitend gewesen seien, sondern rein materielle und handelspolitische. Was den Vorwurf betreffe, daß Preußens Ehre dadurch verletzt sei, so müsse er dies auf das Entschiedenste zurückweisen.

Abg. **Lette**: Der erste Redner habe versucht, die alte Zwietracht wieder wach zu rufen zwischen den östlichen und westlichen Provinzen, und zwar durch Anführungen, welche in keiner Weise begründet seien. Er müsse solchen Anführungen entschieden entgegen treten. In dem Commissions-Bericht vermisse er die Hinweisung auf die deutsche Einheit, in Bezug auf die gemeinsamen deutschen Bedürfnisse. Er könne dem

---

## × Von der Ausstellung.

Londoner Briefe von K.

Es liegt gewiß ein gutes Theil Wahrheit in jener materialistischen Anschauung, daß das geistige Leben des Menschen durch die Wahl der Nahrungsmittel bedingt sei, wenn wir diese Ansicht auch nicht bis in solche Details, wie es von einigen Seiten geschehen ist, vertreten wollen. So wie der Wein, mit Maß genossen, die Werkstatt der Gedanken, das Gehirn, zu ihrer Erzeugung fähiger macht, in Uebermaß genommen es schwächt und endlich sogar vernichtet, so haben ohne Frage alle übrigen festen und flüssigen Lebensmittel, sowohl durch ihre besondere Natur, als durch ihre Verbindung und die genossene Quantität einen besonderen Einfluß auf den Sitz des Verstandes, der in tausend Variationen jene Mannigfaltigkeit der Stimmungen erzeugt, bei deren Entstehung allerdings auch andere, das Centralorgan treffende, Eindrücke concuriren können.

Man sagt, es wäre ein Hauptvorzug des Menschen vor dem Thiere, daß er nicht wie das letztere, an bestimmte ihm von der Natur vorgeschriebene Nahrungsstoffe gebunden, sondern vermöge seiner Organisation fähig sei, eine Combination der scheinbar entgegengesetztesten in sich aufzunehmen. Aber sind dem Menschen denn nicht durch das Klima und den Boden, auf dem er lebt, ebenfalls gewisse Schranken gezogen? Ganz abgesehen von den äußersten Grenzen der Bevölkerungen des Erdballs, wählt nicht der Skandinavier, der Mitteleuropäer, der Afrikaner und Australier, jeder ein gerade seinem Himmelsstrich eigenthümliches Nahrungsmittel, das seiner Zunge am meisten zusagt, trotzdem er die ihm durch den Handelsverkehr von entfernten Gegenden zugeführten Stoffe nicht verschmäht? Innerhalb dieser großen Gruppen aber, die so durch Uebereinstimmung einer bevorzugten Speise gebildet werden, wie unendlich viele kleinere Gruppen, die sich wieder in Individuen auflösen, erscheinen innerhalb der einzelnen Nationen und was für Unterschiede bringen Bereitungsweise, Quantität u. s. w. hervor!

Das Hauptnahrungsmittel der civilisirten Welt ist das Brod, mag es nun aus Roggen, Weizen, Hafer, Mais rc. bereitet sein. Von Schweden bis Australien finden wir in der Ausstellung fast aller Länder mehr oder minder reichliche Beiträge der zur Brodbereitung gebrauchten Getreidearten, insbesondere tritt der Weizen in einer Reihe von Varietäten und Abstufungen, alle Schattirungen von der rothen bis weißen Farbe repräsentirend, hervor, dessen Anblick nicht blos das Herz eines Getreidehändlers oder Bäckers entzücken dürfte. Das Land der Weizenbrodconsumtion par excellence, England, hat nicht die meisten Aussteller in diesem Artikel aufzuweisen, und wird sogar von einzelnen seiner Colonien, wie Australien, in Bezug auf ihre Anzahl übertroffen. Doch während das Roggenbrod fast gänzlich von dem Tisch des Engländers verbannt ist und vorzugsweise hier nur von Eingewanderten anderer Nationen genossen wird, behilft sich Irland theilweise noch mit Hafer- und Gerstenbrod, während in Schottland unter den Landbewohnern das Haferbrod noch zu den nationalen Lebensmitteln gehört.

Wenn auch einzelne Individuen in unserem Klima es durchgesetzt haben, ausschließlich Vegetabilien ihrem Körper einzuverleiben und sich augenscheinlich ganz wohl dabei befinden, so lange nicht bedeutende körperliche Anstrengungen von ihnen beansprucht werden, so ist doch in den den Polen näher gerückten Zonen Fleischkost ohne Frage ein nothwendiges Mittel zu einer gedeihlichen Körperentwickelung, darum sehen wir sowohl in den nördlichen als südlichen einander correspondirenden Breiten Fleischspeisen erscheinen; in Norwegen, England, Deutschland einerseits, in Australien andererseits treten uns die gepökelten, geräucherten und präservirten Fleischsorten entgegen. Die westphälischen Schinken, die hier zu Lande nach Gebühr geschätzt sind, und das Hamburger Rauchfleisch machen ihren Weg über den Ocean, um gegen präservirte Fische, eingemachte Früchte und Pickles eingetauscht zu werden.

Je mehr wir uns den Wendekreisen nähern, um so mehr treten die jenen Himmelsstrichen eigenthümlichen Fruchtsorten hervor; wenn auch Mehl- und Fleischnahrung nicht ganz entbehrt werden, so nehmen doch neben den Maccaroni der Italiener und der Olta der Spanier, Orangen, Melonen, Feigen u. s. w. einen hohen Rang ein. Ueberrascht wird man von der reichen Sendung jener Länder, die unter fortdauernden politischen Kämpfen zum Theil noch nicht zu einer ruhigen Entwickelung kommen konnten, wie Portugal und Spanien, an denen besonders das erstere eine große Mannigfaltigkeit an Früchten ausgestellt hat. Calabrien und die Abruzzen, wo die Vertheidiger der Legitimität Straßenraub treiben, sind mit ihren Producten nicht zurückgeblieben und das kleine Griechenland, das noch vor Kurzem in theilweisem Bürgerkriege in Waffen stand, hat neben Cerealien seinen aus den Zeiten der alten Republik berühmten Honig nebst Rosinen und Corinthen gesandt.

Indem der Kaffee- und Theebaum nebst dem ihnen benachbarten Zuckerrohr, auf einen bestimmten Himmelsstrich der alten und neuen Welt beschränkt, den civilisirten Nationen ein heutzutage unentbehrliches Nahrungsmittel liefern, hat man für die beiden ersteren bis jetzt kein Surrogat gefunden, während das letztere an der Rübe einen erfolgreichen Concurrenten besitzt, deren Produkte im mittleren Europa bereits den Rohrzucker verdrängen und auch in der Ausstellung besonders von Seiten der Zollvereinsstaaten vertreten sind. Abgesehen von den Thee- und Kaffeearten, die von englischen Importeuren ausgestellt sind, haben beide Hemisphären von Ostindien bis Brasilien ihr Contingent in denselben geliefert. Nur China, berühmt durch die feinsten Sorten, das allein nach Rußland, welches in Hinsicht der Theeconsumtion nur einen Rivalen an England haben dürfte, auf dem Landwege ungeheure Quantitäten ausführt, das himmlische Reich der Mitte, hat nicht ein Quentchen des delikaten Gewächses zu seinen lieben Freunden nach London gesandt, die ihm doch so freigebig, wenn auch mit ein wenig Gewalt (die gehört ja zum Civilisationsgeschäft) so manchen hübschen Artikel, den die Chinesen ganz gut entbehren zu können glaubten, wie das wohlthätige Opium, aufoctroyirt haben, das ihnen allerdings noch etwas schwer in den Gliedern liegen mag.

Das Departement der Getränke ist so reichlich vertreten, daß eine ganze Bevölkerung an den ausgestellten Producten der Traube, des Malzes und Hopfens und den verschiedenen

Vorredner hinsichtlich der Reform des Bundesstaates in Bezug auf militairische und diplomatische Verhältnisse nicht unbedingt beitreten, wohl aber halte er nach Ablauf des Zollvereins eine Einigung in Bezug auf die wirthschaftlichen Verhältnisse für nothwendig. Preußen habe im Zollverein bereits thatsächlich die Centralleitung im Zollverein, es müsse dies ausdrücklich ausgesprochen und festgestellt werden; Preußen habe das dringendste Interesse, die wirthschaftliche Organisation Deutschlands fortzuführen und deshalb sei es nothwendig, daß die preußische Regierung die Mittel bei Ablauf des Zollvereins ergreife, welche zu diesem Ziele führen. (Das Haus wird sehr unruhig. Der Präsident unterbricht den Redner mit der Bemerkung, daß er zu weit von dem Gegenstande abschweife). Der Redner schließt mit nochmaliger Empfehlung des Vertrages.

Abg. Prince-Smith: Jede handelspolitische Bewegung seit den letzten 30 Jahren ist nur im Sinne der Handelsbefreiung erfolgt: sie ist das siegende Princip, eine nothwendige Folge der sich entwickelnden Production mit allseitigem Nutzen für die Volkswirthschaft im Gefolge. Von ängstlichen Interessenten sind bei jedem nach dieser Richtung hin gethanen Schritt Mahnungen an die bedenklichen Folgen ergangen, die indeß stets durch den Erfolg als unbegründet erwiesen worden sind. Frankreich hat in neuer Zeit durch die Handelsverträge mit England und Belgien den größten Schritt in Entwickelung der Handelsfreiheit gethan: diese Maßregeln sind indeß noch zu neu, und waren gleich Anfangs von zu ausnahmsweisen mißlichen Umständen begleitet (Mißernte, das Stocken in der Baumwollenausfuhr, kriegerische Ereignisse), als daß man von den Vortheilen schon Erfolg nachweisen könnte. Aber die auch bei Abschluß jener Verträge hervorgehobenen Bedenken können durch statistischen Nachweis schon widerlegt werden. England ist im Freihandel am Weitesten fortgeschritten: Hier ist das Princip des reinen Finanzzolls radical durchgeführt und die ganze Welt eingeladen, England mit Fabrikaten geradezu zu überfluthen. Man wendet dagegen ein, daß England mit seinem großen Capital und seiner alten Industrie nicht zum Muster aufgestellt werden könne. Ich behaupte aber, diese Ueberlegenheit Englands besteht in diesem Umfang durchaus nicht; in vielen Beziehungen wird auf dem Festlande besser und wohlfeiler fabricirt als in England. Trotz des Freihandels und trotzdem das Ausland nicht ungünstiger gestellt ist als England, geht aber doch in England nie ein Industriezweig unter. Die besten Beispiele für die guten Folgen der Beseitigung der Schutzzölle in England giebt die Aufgabe der Seidenwaaren- und Korn-Zölle. Von der letztgenannten Maßregel prophezeite man den sicheren Untergang des englischen Ackerbaues. So sprachen damals die Practiker, aber die freihändlerischen Theoretiker drangen durch, und nach Aufhebung der Kornzölle ist die Pacht der Aecker im Gegentheil um 50 Procent gestiegen, und kein Mensch würde heute mehr für Wiedereinführung des Kornschutzes in England sein. Principiell ist überhaupt kaum noch etwas gegen die Handelsbefreiung zu sagen: die Arbeitstheilung, welche im eigenen Lande die Grundlage des volkswirthschaftlichen Wohles bildet, muß angewendet werden auch im Verkehr zwischen den Völkern, es steigt dann der Wohlstand, wenn eine weitere Arbeitstheilung eintritt und wenn die Fabrikate der einzelnen Völker eine weitere Verbreitung gewinnen. Das Schutzzollsystem dagegen will die Waaren nur theurer machen, es will künstliche Geschäfte für das Kapital hervorrufen, während Kapital für die natürlichen Geschäfte fehlt, es will Werthe opfern, um Kräfte zu erziehen. Man hat daher auch jetzt allgemein eingesehen, daß das Schutzzollsystem auf Trugschlüssen beruht. Wenn es nun anerkannt ist, daß der Freihandel allein der Weg ist, um Kapital und Arbeit zu entfalten und den Volkswohlstand zu heben, so stecken wir trotzdem doch noch tief im Schutzzollsystem, aus dem wir auch jetzt nur einen einzigen Schritt thun wollen. Ich glaube, daß wir die Folgen des Handelsvertrages nicht zu fürchten brauchen: wir haben keine schutzzollbedürftige Industrie, unsere Industrie hat die Bedachung selbst durchbrochen, welche bisher der Schutzzoll ihr gab, und kann jetzt nicht mehr weiter geschützt werden. Der Zollverein hat seine vorzugsweise Bedeutung durch den Export; Ausfuhr und Zollschutz sind aber sich widersprechende Begriffe: eine Industrie, die mit aller Welt concurrirt, kann noch vielmehr mit der einheimischen concurriren, wobei sie naturgemäß schon Vortheile von der ausländischen Industrie hat. Im Interesse des Exports muß aber auch eine Erleichterung des Imports stattfinden; wir müssen das Ausland in größerem Umfange für uns arbeiten lassen, wenn wir umgekehrt für das Ausland arbeiten wollen. Frankreich bietet uns solche Importermäßigung. Nehmen wir daher den Handelsvertrag an, unbeirrt von den von einzelnen Interessenten erhobenen Bedenken, die der Erfolg widerlegen wird. Die Annahme wird nicht einmal von vorübergehenden Erschütterungen begleitet sein, sie wird im Gegentheil nur nützliche Folgen haben und Muth zu folgereicheren Reformen geben (Bravo).

Abg. v. Mallinckrodt (gegen den Vertrag). Seiner Ansicht nach könne dem Wortlaute des Vertrages gemäß derselbe nur dann ins Leben treten, wenn alle Zollvereinsstaaten auch nach dem Jahre 1866 bei dem Zollvereine verblieben. Die Regierung scheine ihn jetzt auch auf eigene Hand abschließen zu wollen. Geschähe dieß, so wäre der Fortbestand des Zollvereins nicht gesichert, und man müsse zwischen Zollverein und Handelsvertrag wählen. Natürlich sei er für den Bestand des ersteren. Ferner ließen frühere Verträge jedem deutschen Staate den Beitritt zum Zollverein offen. Wenn nun Oesterreich beitreten wolle, dürfe man es zurückweisen? Politische Interessen seien für ihn nicht maßgebend.

Reg.-Commissar Delbrück: Solle der Vertrag in Wirksamkeit treten, so könne dies nur mit dem ganzen Zollverein geschehen; Preußen allein könne ihn nicht ratificiren, weil der Vertrag nur gedacht sei zwischen Preußen und dem Zollverein. Jedem deutschen Staat sei der Zutritt zu allen Handelsverträgen Preußens und des Zollvereins freigelassen. Der Vertrag vom Jahre 1853 habe eine deutsche Zolleinigung anbahnen sollen, dies thue auch der jetzige Vertrag mit Frankreich. Insofern sei keine Differenz zwischen beiden Verträgen. Der Abg. Plaßmann habe sich auch gegen die Kohlenausfuhr erklärt. Zwei Nationen würden doch nicht so thöricht sein, einen Canal mit großen Kosten zur Ein- und Ausführung zu bauen, um sich nachher Ein- und Ausfuhr zu verbieten? Er habe gesagt, wir geriethen dadurch in eine Allianz mit Frankreich und müßten diesem Kohlen liefern, wenn es mit unserm natürlichen Bundesgenossen England in Krieg geriethe. Das sei eben gar nicht möglich, denn England habe ja denselben Vertrag mit Frankreich und sei deshalb ebenso dessen inniger Alliirter (Heiterkeit). Was nun den „alten Vater Rhein" betreffe, so sei der Bann schon längst durch die Eisenbahnen auf den Rhein gelegt. Dort erfolgten die großen Transporte schon längst auf den Eisenbahnen. Nur schwere, massenhafte Artikel würden noch zu Wasser transportirt. Für diese sorge der Vertrag aber auch. Derartige Schiffe würden möglichst begünstigt, nur nicht, wenn sie von holländischen Häfen aus nach Frankreich gingen. Aber es sei zu hoffen, daß auch dort bald dieselben Begünstigungs-Zollsätze eingeführt werden würden, denn ein Handelsvertrag zwischen Frankreich und Holland könne nicht lange ausbleiben. Was die englischen Getreidezölle betreffe, auf die man ebenfalls hingewiesen, so wolle er nur im Allgemeinen bemerken, daß die dortigen Zölle doch nicht mehr den Character der Schutzzölle trügen.

Abg. Reichenheim: Er wolle den Männern, die ihm gegenüber säßen (Regierungs-Commissarien) für ihre anderthalbjährigen Bemühungen seinen Dank aussprechen (Bravo). Die Industrie begrüße den Handelsvertrag als die größte Anerkenuung, welche ihr zu Theil werden könne, als eine Anerkennung welche mehr werth sei, als äußere Zeichen, weil sie ihr den Weg auf die auswärtigen Märkte schaffe (Beifall). Man täusche sich, wenn man glaube, daß unsere industrielle Gewerbthätigkeit durch den Schutzzoll auf ihre Höhe gekommen sei; es sei der Kunst und Wissenschaft diese colossale Einwirkung zuzuschreiben; sie habe die Industrie gehoben, sie war ihr Licht und werde ihr Licht bleiben. Er spreche Namens der gesammten Industrie den dringenden Wunsch aus, daß diese Vorlage einstimmig angenommen werden möge; es sei ein Act, den man als den ersten und größten Fortschritt bezeichnen könne. In diesem Sinne fasse er ihn auf und in diesem Sinne glaube und hoffe er, daß die Staatsregierung auch auf anderen Gebieten dem Fortschritt huldigen werde. (Beifall.)

Abg. Harkort: Der Vorredner habe keine Vollmacht gehabt, einen Dank im Namen der Industrie auszusprechen. Der Tractat sei eine große That, aber den concentrirten Weihrauch, den der Bericht ihm streue, erkenne er nicht an, vielmehr halte er denselben mannigfacher Verbesserung für fähig. Die unruhigen Nachbarn durch materielle Rücksichten zu fesseln, sei wohl gut, aber nicht auf Kosten deutscher Industrie.

Abg. Waldeck: Man handle im deutschen und preußischen Sinne gut politisch und schaffe der Industrie eine Quelle, wenn man dem Vertrage zustimme (Bravo).

Abg. v. Gablenz: Wenn er gegen den Vertrag spreche, so geschehe es im Interesse seiner Provinz, die sehr darunter leide. Was die Kündigung des Zollvereins anlange, so werde er im Hause einen Antrag dahin einbringen, daß die Staatsregierung in keine Verlängerung der Zollvereinsverträge einwilligen möge, bevor nicht die Landesvertretung gehört sei. Die Klagen der schlesischen Industrie dauerten schon seit zehn Jahren und sie kehrten immer wieder und dennoch sei diese Industrie eine naturwüchsige. Er verweise darauf, daß bei der eigenthümlichen Lage der Provinz Schlesien es nothwendig sei, daß ihr nach Osten hin die Wege erschlossen werden müssen. Die Eisenbahnen hätten nicht dazu gedient, die schlesische Industrie zu heben, wohl aber sie erheblich zu besteuern; der Zuschuß zu den Eisenbahnen werde lediglich von der schlesischen Industrie gezahlt. Er acceptire die Erklärung des Handelsministers in Betreff der Regulirung der Oder, stelle aber an den Minister der auswärtigen Angelegenheiten das Gesuch, daß die Regierung versuchen möge, auch mit Rußland einen Handelsvertrag abzuschließen; er glaube, daß die Zeit dazu günstig sei. Wenn er die Interessen seiner Provinz auch nach seinen schwachen Kräften vertrete, wie er könne, so werde er im Einverständnisse mit seinen Wählern, welche bereit seien, ihre Privat-Interessen den allgemeinen preußischen und deutschen Interessen zu opfern, für die Genehmigung des Handelsvertrages stimmen (Beifall).

Reg.-Commissar Delbrück: Die Provinz Schlesien sei allerdings ungünstiger gestellt als die meisten anderen Provinzen Preußens, da sie nach zwei Seiten hin von Ländern begrenzt sei, die dem Zollverein nicht angehören. Der Grund beruhe darin, daß man sich in Schlesien nicht die Maschinenspinnerei aneignete; der Staat habe dieselbe in Schlesien begünstigt, sei aber darin nicht unterstützt worden. Nicht in Verträgen und Tarifen sei die ungünstige Lage Schlesiens begründet, sondern weil Schlesien nicht mit den andern Ländern gleichmäßig habe fortschreiten wollen. Die Erhöhung der Eingangszölle von Polen aus sei allerdings für Schlesien sehr nachtheilig, aber eine Verletzung der Wiener Verträge könne in der Erhöhung deshalb nicht gefunden werden wie der Vorredner meine, da diese Verträge gar nichts über die Eingangszölle bestimmen. Uebrigens aber seien die Zölle an der polnischen Grenze noch immer niedriger, als die entsprechenden des Zollvereins-Tarifs.

Abg. Müller (Anclam) spricht für den Vertrag.

Abg. Reichensperger (Beckum): Die Regierung habe das Recht dazu gehabt, energisch vorzugehen; sie könne stolz darauf sein, daß jetzt Oesterreich dem Zollverein beitreten wolle. Oesterreichs Bedingungen könnten freilich möglicherweise hier nicht acceptabel gefunden werden; das sei aber anfangs mit den französischen Vorschlägen auch der Fall gewesen. — Politisch sei der Vertrag sehr bedeutend. Diese politische Seite sei allmälig sehr scharf hervorgetreten. Schon bei der Festsetzung der Zeit für die Debatte im Hause. Auf jenes Präludium seien gestern einige tüchtige Paukenschläge gefolgt. Der Abg. Schulze habe die Hydra des Ultramontanismus heraufbeschworen, diese Seeschlange, mit der man immer noch die modernen Kinder schrecke. (Heiterkeit.) Er habe sich heut absichlich an das Ende der Rednerliste schreiben lassen, um nicht den Abg. v. Vincke hinter sich zu haben, und von ihm wegen seiner Ansichten „zermalmt" zu werden. Leider habe er erfahren, daß derselbe aber doch noch hinter ihm auf der Liste stehe (Heiterkeit). Die Herren der Forttschrittspartei hätten den Vertrag, noch ehe sie den Inhalt gekannt, mit solchem Eifer ergriffen, daß er gleich vermuthet, es stecke dahinter doch mehr Politik, als selbst der Finanzminister habe zugestehen wollen. (Heiterkeit, die der Finanzminister theilt.) Nun, ihn lasse die deutsche Frage ziemlich ruhig, denn er sei ein guter Unterthan des Königs von Preußen (Abg. Osterrath sehr laut: Bravo! Große Heiterkeit), und halte an der Ansicht fest, daß Oesterreich und Preußen sich gegenwärtig nöthig hätten. Er sei Föderalist, nicht Centralist. Man möge ihn für diese Ansichten „ecrasiren", darauf sei er gefaßt, mache sich aber nichts daraus; er werde durch terroristische Declamationen nicht geschreckt. (Bravo! bei den Katholiken; große Heiterkeit.) Schon die Macht der Verhältnisse mache diesen Vertrag politisch wichtig. Louis Napoleon sei ein Mann, dem Wenige unserer Staatsweisen den Rang abliefen, der die Macht Frankreichs nach allen Seiten zu erweitern suche. Nun spreche man von einer Allianz zwischen Frankreich und Rußland. Dadurch gerathe Preußen und Deutschland in eine sehr delicate Position. Der Gedanke liege nahe, daß man Preußen auf eine schiefe Ebene setzen wolle. Er würde Preußen lieber in einer Allianz mit Oesterreich und England sehen, denn diese schütze gegen östliche und westliche Angriffe. Die politischen Interessen wechselten freilich schnell; für eine Zeit lang sei eine entente cordiale zwischen uns und Frankreich wohl möglich, aber er fürchte, der Handelsvertrag werde schließlich die Risse in Deutschland nur erweitern. Der Knoten der viele Hundert Jahre alten deutschen Frage müsse gelöst werden, aber nicht mit dem Schwert, sondern mit Geduld; es sei ja in den letzten 20 Jahren sehr Vieles zur Besserung geschehen. In materieller Hinsicht müsse er zuerst daran aussetzen, daß man nicht nach dem Beispiel Englands vorher gründlich untersucht. Ueber Schutzzoll und Handelsfreiheit sei man überall noch im Unklaren; es komme auf concrete Fälle an. Am wenigsten eigne sich Deutschland für derartige Freihandelsversuche. Sehr bedenklich seien ihm einzelne Bestimmungen über die Douane und die Erhebung der Werthzölle, die leicht zu geheimen Abkommen zwischen den Industriellen und den Douanen führen könnten. Die französische Arbeit soll auf Kosten der deutschen geschützt werden. Unsere Arbeiternoth werde noch größer werden, wenn einzelne unserer Industrien, wie die Eisenindustrie, zurückgingen. Manches Culturvolk sei gerade durch seine Cultur zu Grunde gegangen. Man möge nach Amerika blicken. — Reg.-Commissar Dabrück: Der Vorredner habe auf das Beispiel Großbritanniens hingewiesen und behauptet, daß eine Verneh ung von Sachverständigen hätte stattfinden müssen. Grade auf das Beispiel Großbritanniens könne man sich nicht berufen, denn dort hätte kein Enquete stattgefunden. (Hört, Hört!) Vertagung der Debatte bis morgen.

## Politische Uebersicht.

+ Berlin, 23. Juli. Nachdem der Referent der Budget-Commission über den Militairetat, Abg. Baron Bärst, die Arbeit der Ausscheidung des Extraordinariums vom Ordinarium beendet hat, sind dieser Tage die betreffenden Referenten und Correferenten der Budget-Commission zusammengetreten, um den weiteren Gang der Commissionsberathungen in dieser Sache zu besprechen. Bei den schon im Gange befindlichen Berathungen anderer Etats wird die Budget-Commission wohl erst in der Mitte nächster Woche die Militairfrage in Angriff nehmen. — Inzwischen treten die verschiedenen Ansichten in immer zahlreicheren Anträgen auf. Abg. Stavenhagen hat in der Budget-Commission einen Antrag eingebracht, der etwa dahin geht: In Erwägung der (im einzelnen recapitulirten) früheren Beschlüsse des Hauses und der dabei abgegebenen Erklärungen der Staatsregierung hegt das Haus gegen die in dem Verfahren der Regierung bei der Frage der Reorganisation liegende Verkümmerung der verfassungsmäßigen Rechte der Landesvertretung ausdrücklich Protest ein, erklärt auch die schon jetzt im Ordinarium auf circa 42 Millionen gestiegenen und voraussichtlich immer höher steigenden Kosten für das Militair als über die Kräfte des Landes gehend, aber es erkennt zugleich die Nothwendigkeit einer verstärkten Rekrutenaushebung an und giebt zu, daß die Zurückführung des Heeres aus der Reorganisation auf den Stand von 1859 die Armee desorganisiren würde, und aus allen diesen Erwägungen in patriotischer Verzichtleistung auf die volle Geltendmachung seiner verfassungsmäßigen Rechte, bewilligt das Haus mit den nöthigen Ermäßigungen das Militairbudget für 1862 und 1863, erhebt aber dafür den bestimmten Anspruch, daß die Regierung in der nächsten ordentlichen Session die erforderlichen Gesetzesvorlagen mache und den Etat für 1864 auf ein den nothwendigen Bedürfnissen der Wehrfähigkeit des Landes entsprechendes und die gerechten Anforderungen der andern Verwaltungszweige berücksichtigendes Maß zurückführe. — Der Abg. Baron Bärst ist zu dem Resultat gekommen: das Ordinarium auf 31,800,000, das Extraordinarium auf 1,600,000 Thlr. zurückzuführen; dazu treten an nothwendigen Ausgaben für Train und andere sachliche Zwecke circa 1½ Millionen; der Militairetat stellte sich danach auf circa 35 Millionen, also auf circa 6 Millionen geringer, als nach der Regierungsvorlage. — Der Abg. Virchow will, daß das Haus schon vor der Detailberathung des Militairbudgets eine principielle Resolution fasse, worin es zunächst den Rechtsstandpunkt nach Art des Waldeckschen Antrages wahrt und dabei sich bereit erklärt, wenn die Landwehr, eine kürzere Dienstzeit und eine Verminderung des Heeres gesetzlich gesichert werde, in die Ausgaben, welche für Erhöhung der Löhnung der Gemeinen und Unteroffiziere und für Beschaffung des ausreichenden Materials sowie für eine Reform der Landwehr nöthig sein würden, nach Maßgabe der Mittel des Landes zu willigen. — Wahrscheinlich werden diese Anträge bei den am Freitag wieder beginnenden gemeinsamen Besprechungen der beiden großen liberalen Fractionen des Hauses zur Sprache kommen.

---

Compositionen, die man unter dem allgemeinen Namen „Spirituosen" begreift, sich nach Gefallen laben könnte. Wenn auch nach dem letzten statistischen Jahresberichte der Consum der alcoholhaltigen Flüssigkeiten gegenüber dem Theegenuß in England in der Abnahme begriffen ist, so wußten doch die Absender jener sehr wohl, daß man hier etwas Gutes und Gehaltvolles für den Gaumen nach Gebühr zu schätzen weiß. Die Consumtion von Portwein und Sherry ist gewiß in keinem Lande der Erde verhältnißmäßig so groß, als in dem Vaterlande John Bulls und auch die leichteren Weinsorten, zu denen man nach einer Rede von Cobden, die derselbe bei einem Festmahl der Aussteller in Burgunderwein hielt, auch den letzteren hier zu Lande zu zählen scheint, erfreuen sich eines befriedigenden Zuspruchs. Frankreich, der Rhein, Ungarn, Spanien und Portugal, Italien und Griechenland haben ein überaus reichhaltiges Contingent gestellt, und auch Beßarabien, Süd- und West-Australien, Victoria, Brasilien und Algier scheinen mit Erfolg die Cultur des aus den erstgenannten Gegenden nach ihnen verpflanzten Weinstocks mit zum Theil überraschendem Erfolge zu betreiben. Ein Urtheil über die Qualität der ausgestellten Proben zu geben, ist übrigens nicht möglich, da das Londoner Zollamt, nachdem die für die Ausstellung bestimmten Weine u. s. w. zollfrei eingeführt sind, den Genuß derselben auf englischem Grund und Boden untersagt hat, welches Verbot sich hoffentlich nicht auf die betreffende Jury erstreckt haben wird.

Wie der deutsche Rhein durch seine Weine, so ist das deutsche Baierland durch seine Biere berühmt. Hopfen und Malz hat man hergeschickt, doch das Fabrikat finden wir nur von Orten, von denen wir es weit weniger erwarteten, wie von einigen Plätzen Oesterreichs, von Oldenburg, Pommern, und eine Sendung von einem Ihrer Mitbürger, das als Doppelbier von G. F. A. Steiff in Danzig aufgeführt ist. Man konnte annehmen, daß England es an seinem Stout und Ale nicht fehlen lassen würde, doch ist von 134 Brauereien, die wir allein in London zählen, nur einer als Aussteller erschienen.

---

— (D. A. Z.) Die preußische Circulardepesche an die europäischen Großmachtshöfe in Bezug auf die Circulardepesche des dänischen Ministerpräsidenten Hall soll in Paris wegen ihrer Derbheit keinen guten Eindruck gemacht haben.

— (Nat.-Z.) Herr v. Bismarck-Schönhausen wird dieser Tage eine Urlaubsreise antreten und dem Vernehmen nach das südliche Frankreich besuchen. Seine Verzichtleistung auf die Reise nach Berlin, an die man hier anfänglich, d. h. gleich nach dem Antritt seines Postens, glaubte, beweist, daß in Berlin eine Combination, die ihn ins Ministerium führen würde, noch nicht reif ist. Wie es hier heißt, hätte Herr v. Bismarck neben der Präsidentschaft zugleich das Ministerium des Auswärtigen übernehmen wollen, wogegen in Berlin noch Schwierigkeiten obwalten.

— Der „K. Z." wird aus Brüssel geschrieben: Wie ich aus guter Quelle erfahre, arbeitet der Kaiser Napoleon gegenwärtig dahin, Oesterreich dazu zu bestimmen, dem Beispiele Rußlands und Preußens folgend, das Königreich Italien anzuerkennen. Frankreich hofft dann den seit lange gewünschten Congreß der europäischen Mächte zu Stande zu bringen und auf diesem die römische Frage ihrer Lösung entgegenzuführen. Die europäischen Mächte sollen dem Papste gewisse unerläßlich gewordene Bedingungen auferlegen und ihn durch ihr übereinstimmendes Votum nöthigen, Italien die versöhnende Hand zu bieten.

— Es wird der Independance Belge aus Petersburg berichtet, der Kaiser Alexander habe auf des Kaisers Napoleon Antrag nicht blos die Anerkennung Italiens, sondern auch die Zustimmung zu der Bewerbung des Prinzen Humbert um die Hand der Prinzessin Maria Maximilianowna Romanowski ertheilt. Die designirte Gemahlin des italienischen Kronprinzen ist die älteste Tochter der Großfürstin Maria, Wittwe des am 1. November 1852 verstorbenen Herzogs Max von Leuchtenberg; sie wurde geboren am 4. October 1841. Der italienische Kronprinz wurde geboren am 14. März 1844, das Altersverhältniß ist also nicht günstig. — Garibaldis Unmuth über den Kaiser Napoleon, der sich in seiner palermitanischen Rede entlud, hat dem Vernehmen nach seinen Hauptgrund darin, daß der Mann von Caprera, der schon einmal durch Nizza's Abtretung expatriirt wurde, dasselbe Schicksal nochmals in Betreff der Insel Caprera als Dependenz der Insel Sardinien fürchtet.

---

**Danzig**, den 24. Juli.

* Am 3. Februar 1863 werden es 50 Jahre, als Friedrich Wilhelm III. den bekannten Aufruf an sein Volk erließ, und der 18. October 1863 ist der 50ste Jahrestag der Schlacht bei Leipzig. Um den noch lebenden Veteranen aus jener Zeit an den bezeichneten beiden Tagen eine Unterstützung zu Theil werden zu lassen zu können, hat sich unter der Bezeichnung „Frauenverein zur Unterstützung der hilfsbedürftigen Veteranen aus den Freiheitskriegen 1813—15" ein Damen-Comité hier gebildet, das an alle Frauen und Jungfrauen, wie an alle Bewohner der Stadt und des Landkreises die Bitte richtet, durch Einsendung von Handarbeiten und sonstiger Gegenstände, die verkauft werden können, zu obigem Zwecke beizusteuern. Im Laufe der nächsten Monate werden außerdem einige Concerte zu demselben Zwecke stattfinden; das erste derselben wird ein großes militairisches Concert im Schützengarten sein und ist dazu der 5. August bestimmt. Das Entrée ist auf 7½ Sgr. pro Billet festgestellt, Familienbillets für 6 Personen à 1 Thlr.

— Auf der Königlichen Ostbahn müssen neuerdings sämmtliche zum Fahrpersonal gehörige Beamte bis zum Schaffner einschließlich abwärts das Telegraphiren nach dem Morse'schen System erlernen, da die bisherigen Zeigerapparate ganz außer Gebrauch kommen sollen. — Sobald diese Maßregel ausgeführt, und das Personal hinreichend ausgebildet sein wird, werden sämmtliche Züge einen Morse'schen Apparat mit sich führen, der an jeder Wärterstation mit dem Leitungsdrath in Verbindung gebracht werden kann, und so den Zugführer in Stand setzt, in jedem Augenblick mit den Stationen in Communication zu treten, und etwa eingetretene Ereignisse sofort zu melden, nöthigenfalls auch Hilfe zu requiriren. Auf der Strecke Bromberg-Thorn ist dieses Verfahren bereits eingeführt.

* Gestern Nachmittag fuhr ein Knecht einen zweispännigen Wagen mit Klitschen beladen nach der Caserne auf dem Bischofsberge. Innerhalb des Thores an einer abschüssigen Stelle riß die Halskoppel des einen Pferdes und in Folge ungeschickter Führung stürzte das Fuhrwerk den Berg herunter. Der Knecht wurde gequetscht und in das städtische Lazareth gebracht, die Thiere sind unverletzt.

---

## Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

**Die heute fällige Berliner Mittags-Depesche war am Schlusse des Blattes noch nicht eingetroffen.**

**Hamburg**, 23. Juli. Getreidemarkt. Weizen loco fest, ab Auswärts recht fest, ab Dänemark medio August 127 bis 128 Pfund 129 zu bedingen. Roggen loco unverändert, ab Königsberg Juli-August 86—87 gefordert, 85—86 zu machen. Oel October 29⅛, Mai 28½. Kaffee 6000 Sack Rio und Laguyra umgesetzt. Zink stille.

Amsterdam, 23. Juli. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen unverändert. Roggen loco preishaltend, Termine fest, stille. Raps Herbst 79½. Rüböl Herbst 46⅛.

London, 23. Juli. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Für fremden Weizen wurden Preise wie am vergangenen Montag gezahlt. Der Markt war nur wenig besucht. Regen.

London, 23. Juli. Consols 92⅞. 1% Spanier 44. Mexikaner 28. Sardinier 84. 5% Russen 96. 4½% Russen 89½.

Liverpool, 23. Juli. Baumwolle: 4000 Ballen Umsatz. Amerikanische matt, Surate ½ niedriger.

Paris, 23. Juli. 3% Rente 68, 40. 4½% Rente 97,50. 3% Spanier 47¾. 1% Spanier 43¾. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Act. 491. Oester. Credit-Actien —. Credit mob.-Act. 827. Lomb.-Esbn.-Act. 612.

---

### Produktenmarkte.

**Danzig**, den 24. Juli. Bahnpreise.

Weizen gutbunt, fein und hochbunt 125/27—128/29—130/31—132/4—6℔ nach Qualität 90/92½—93/95—96/100—101/105—107½ Sgr.; ord. bunt, dunkel 120/122—123/25/27℔ nach Qual. von 75/80—82½/85 Sgr.

Roggen 66—64 Sgr. pr 125℔.

Erbsen, Futter- u. Kochwaare von 59 60—63 Sgr.

Gerste kleine 103/6—110/12℔ von 37/40—44/45 Sgr.
do. große 106/8—110/14 von 42/43—44/47 Sgr.

Hafer von 30—32 3 Sgr.

Rübsen, nach Qualität von 110—113/114 Sgr. für beste trockene Waare.

Spiritus 19⅔ Rthlr. bezahlt.

Getreide-Börse. Wetter: sehr schön. Wind: NO. Ungeachtet die officielle Depesche vom gestrigen Londoner Markte solches nicht erwarten ließ, zeigte sich an unserer heutigen Börse für Weizen recht bedeutende Kauflust, und sind überhaupt 970 Lasten rasch und zu reichlich den Preisen vom letzten Montage gekauft worden. Die Kauflust schien am Schlusse der Börse noch nicht befriedigt. Bezahlt wurde für 80℔ 24 Lth. und 84℔ 3 Lth. bezogen bunt fl. 535 pr 85℔ und Connoissement, 83℔ 15 Lth., 83℔ 16 Lth. bunt fl. 565 pr Connoissement, 83℔ und 83℔ 5 Lth. bunt fl. 570 pr 85℔ und Connoissement, 130, 131℔ bunt alt fl. 575, 130℔ bunt fl. 585, 132 3℔ dunkelbunt fl. 592, 132℔ hellfarbig fl. 595, 133℔ bunt etwas besetzt fl. 595, 132 3, 133℔ fein bunt fl. 605, 132, 132 3℔ recht hell fl. 610, 132 3℔ hellbunt fl. 615, 132℔ weiß fl. 620, von 70 Lasten 136 7℔ fein hochbunt glasig ist der Preis, wenigstens 640, nicht bekannt geworden. Roggen in polnischer Waare 124℔ fl. 375 pr 125℔ bezahlt. Auf Lieferung pr August wurden 50 Lasten à fl. 365 pr 125℔ gehandelt. — Weiße Erbsen fl. 375. Rübsen flau, für recht gute Saaten ist 112, 113 Sgr., feinste 114 Sgr. pr Scheffel bezahlt. Rapps in schöner Qualität 118 Sgr. pr Scheffel gezahlt. Spiritus 19⅔ Rthlr.

**Königsberg**, 23. Juli. (K. H. Z.) Wind: SW. + 13½. Weizen unverändert, hochbunter 128℔ 97½ Sgr., bunter 126℔ 88½ Sgr., rother 126℔ 88½ Sgr. bez. — Roggen etwas matter, loco 120—21—22℔ 60½—61 Sgr. bez.; Termine schwach behauptet, 120℔ pr Juli und August-September 61 Sgr. Br., 60 Sgr. G., pr Juli-August 60¾ Sgr. bez., pr September-October 61 Sgr. Br., 60½—61 Sgr. bez., 60 Sgr. Gd., 80℔ pr Frühjahr 62 Sgr. Br., 60 Sgr. Gd. — Gerste stille, große 100—110℔ 35—45 Sgr., kleine 95—108℔ 35—43 Sgr. Br. — Hafer unverändert, loco 65—79℔ 22—34 Sgr. Br. — Erbsen geschäftslos, weiße Koch- 54—62 Sgr., Futter- 45—52 Sgr., graue 40—90 Sgr., grüne 55—75 Sgr. Br. — Bohnen 40—60 Sgr. B. — Wicken 30—53 Sgr. Br. — Leinsaat stille, feine 108—16℔ 80—100 Sgr., mittel 104—10℔ 70—80 Sgr., ordinär 100—10℔ 45—65 Sgr. Br. — Winterrips 108—16 Sgr. bez. — Kleesaat, rothe 5—15 Rthlr., weiße 8—18 Rthlr. pr Ctr. Br. — Timotheum 4—7½ Rthlr. pr Ctr. Br. — Leinöl 13⅔ Rthlr. pr Ctr. Br. — Rüböl 15 Rthlr. pr Ctr. Br. — Rübkuchen 62½ Sgr. pr Ctr. Br. — Spiritus. Den 22. loco gemacht 20⅓ Rthlr. ohne Faß; den 23. loco Verkäufer 20⅔ Rthlr., Käufer 20¼ Rthlr. ohne Faß; loco Verkäufer 21⅔ Rthlr. mit Faß; pr Juli Verkäufer 20⅔ Rthlr., Käufer 20¼ Rthlr. ohne Faß; pr Juli Verkäufer 21⅓ Rthlr. mit Faß; pr August Verkäufer 21½ Rthlr., Käufer 21¼ Rthlr. mit Faß; pr September Verkäufer 21⅔ Rthlr., Käufer 21½ Rthlr. mit Faß; pr October 21⅔ Rthlr. mit Faß; pr Frühjahr 1863 Verkäufer 21½ Rthlr., Käufer 20¼ Rthlr. mit Faß pr 8000% Tr.

**Bromberg**, 23. Juli. Weizen 125—128℔ holl. (81℔ 25 Lth. bis 83℔ 24 Lth. Zollgewicht) 66—70 Rthlr., 129—130℔ 70—72 Rthlr., 131—134℔ 72—76 Rthlr. — Roggen 120—125℔ (78℔ 17 Lth. bis 81℔ 25 Lth.) 46—50 Rthlr. — Gerste, große 32—36 Rthlr., kleine 25—30 Rthlr. — Hafer 1 Rthlr. bis 1 Rthlr. 6 Sgr. — Erbsen 42—44 Rthlr. — Raps 90—96 Rthlr. Rübsen 88—94 Rthlr. — Spiritus 19¼ Rthlr. pr 8000%.

**Breslau**, 23. Juli. (Schles. Ztg.) Für Weizen bestand schwache Kauflust, feinste Qualität bedangen mitunter über höchste Notiz, 85℔ weißer Weizen 78—90 Sgr., gelber 76—88 Sgr., blauspitziger 70—82 Sgr., je nach Qualität und Gewicht. Für Roggen fand zu unveränderten Preisen mäßige Kauflust statt, 84℔ 56—65 Sgr., feinster darüber, neuer Roggen bei geringem Angebot 60—64. In Kleesaaten fand in beiden Farben bei matter Stimmung schwacher Umsatz statt, rothe 7—14 Rthlr., weiße alte Waare 7—17 Rthlr., neue 15—19 Rthlr., je nach Qualität. — Thymothee fest, 5—7 Rthlr.

**Stettin**, 23. Juli. Witterung: leicht bewölkt. Temperatur + 16° R. Wind: W. Weizen etwas matter, loco pr 85℔ gelber Märker 78—81 Rthlr. bez., gelber Galizischer 76—78 Rthlr. bez., feiner weißer Krakauer 82½ Rthlr. bez., 83/85℔ gelber Juli-August 81½ Rthlr. bez., B. und G., August-September 81 Rthlr. B., Septbr.-Octbr. 80 Rthlr. bez., Br. und G., Octbr.-Novbr. 78 Rthlr. bez., Frühjahr 78, 77½ Rthlr. bez. — Roggen schwach behauptet, loco pr 77℔ 52 Rthlr. bez., Galizischer 50½ Rthlr. bez., 77℔ Juli 52 Rthlr. bez., Juli-August 50 Rthlr. bez. u. Br., Septbr.-Octbr. 50½, 50, 50¼ Rthlr. bez. u. G., 50½ Rthlr. Br., Octbr.-Novbr. 48¾ Rthlr. bez., 49 Rthlr. Br., Frühjahr 48¼, 48 Rthlr. bez., Br. und Gd. — Gerste loco pr 70℔ Schlesische 40½ Rthlr. bez. — Hafer loco pr 50℔ vom Boden 29—29¼ Rthlr. bez., Juli-August 47/50℔ ohne Benennung excl. Poln. u. Preuß. 28¼, ½ Rthlr. bez. — Winterrapps, 99—101 Rthlr. bez., geringer feuchter 92—96 Rthlr., Winter-Rübsen 98—100 Rthlr. bez., geringer 90—94 Rthlr. bez. — Rüböl matter, loco 14¼ Rthlr. Br., Juli 14 5/12 Rthlr. bez., Aug. 14⅓ Rthlr. G., Sept.-Oct. 14¼ Rthlr. B., 14⅙ Rthlr. G., November-December 14¼ Rthlr. bez. — Spiritus loco fester, Termine unverändert, loco ohne Faß 19¾ Rthlr., mit Faß 19⅓ Rthlr. bez., Juli 19¼ Rthlr. bez., Juli-August und August-Septbr. 19 Rthlr. G., Septbr.-October 19 Rthlr. B., October-November und Frühjahr 18¼ Rthlr. B. — Leinöl, loco incl. Faß 14 Rthlr. B., April-Mai 13¼ Rthlr. bez

**Berlin**, 23. Juli. Wind: W. Barometer: 28¾. Thermometer: früh 10° +. Witterung: regendrohend. — Weizen pr 25 Scheffel loco 65—82 Rthlr. — Roggen pr 2000℔ loco 54¾, 57 Rthlr., do. Juli 55¾, 56 Rthlr. bez., Juli-August 52½, ⅞ Rthlr. bez. und Br., 53 Rthlr. G., August-September 52, 51¾, 52 Rthlr. bez., September-October 51½, ¾, ⅝, ¾ Rthlr. bez. u. Br., 51⅝ Rthlr. G., October-November 50¼, ½ Rthlr. bez., Br. u. Gd., November-December 49¼, ½ Rthlr. bez., Frühjahr 48¾ Rthlr. bez. — Gerste pr 25 Scheffel große 35—40 Rthlr. — Hafer loco 25—27 Rthlr., pr 1200℔ Juli-August 25¾ Rthlr. Br., August-September 25¾ Rthlr. Br., September-October 25¾ Rthlr. Br., October-November 25½ Rthlr. Br., November-December 25¼ Rthlr. Br., Frühjahr 25¾ Rthlr. Br. — Rüböl pr 100 Pfund ohne Faß loco 14⅓ Rthlr. bez., Juli 14½ Rthlr. bez., Juli-August 14¼ Rthlr. bez., August-September 14⅙, ⅛ Rthlr. bez. u. G., 14⅙ Rthlr. Br., September-October 14⅙ Rthlr. bez., October-November 14⅙ Rthlr. bez., Br. und Gd. — Spiritus pr 8000% loco ohne Faß 19 11/12, ⅚ Rthlr. bez., mit Faß 19½, ⅝ Rthlr. bez. u. Br., 19 7/12 Rthlr. G., Juli-August 19½, ⅔ Rthlr. bez. u. Br., 19 7/12 Rthlr. G., August-September 19½, ¾ Rthlr. bez. u. Br., 19⅔ Rthlr. G., September-October 18⅔, ¾ Rthlr. bez., October-November 18⅙, ¼ Rthlr. bez., Mai 18¾ Rthlr. bez. — Mehl. Wir notiren für Weizenmehl Nr. 0. 4 11/12—5⅓, Nr. 0. u. 1. 4½—5 Rthlr., Roggenmehl Nr. 0. 3¾—4 5/12, Nr. 0. u. 1. 3¼—3¾ Rthlr.

* **London**, 21. Juli. (Kingsford & Lay.) Die Zufuhren von fremdem Weizen betrugen in vergangener Woche 36,766 Quarter, davon kamen 180 von Adelaide, 2255 von Alexandria, 430 von Cronstadt, 1500 von Galatz, 740 von Hamburg, 730 von Havre, 4212 von Montreal, 13,332 von New-York, 3000 von Odessa, 172 von Petersburg, 150 von Port Philip, 2075 von Stettin, 320 von Stolpemünde, 6250 von der Sulina, 1420 von Triest. — Das Wetter war seit Freitag schön. Wind SW. — Am heutigen Markt waren die Zufuhren von englischem Weizen sehr gering und wurden dieselben zu äußersten letzten Preisen verkauft. Der Markt war durch Käufer sowohl von hier wie vom Lande gut besucht, und fand in fremdem Weizen wovon gute Zufuhren angekommen sind ein Detail-Geschäft zu letzten Preisen statt. — Gerste vom schwarzen Meer stellte sich etwas billiger, andere Sorten blieben wie Bohnen und Erbsen unverändert. Hafer ist um 6d gestiegen und waren feine Sorten begehrt. Mehl holte ungefähr letzte Preise.

Weizen, englischer alter 50—60, neuer 53—63. Danziger, Königsberger, Elbinger pr 496℔ alter 49—57, neuer 54—58, do. extra alter 57—62, neuer 58—63. Rostocker und Wolgaster alter 49—61, neuer 54—59, Pommerscher, Stettiner, Hamburger und Belgischer neuer 50—58.

---

### Schiffsliste.

**Neufahrwasser**, den 23. Juli. Wind: Nord-Nord-West.

Angekommen: W. Leibauer, Elise, Liverpool, Salz. — W. D. Wilters, Emanuel, Barel, Eisen. — K. Warsoe, Jonantha, Norrköping, Ballast. — D. Bayer, Experiment, Uleaborg, Theer best. n. Rotterdam. — J. Block, Jantina, Hardersleben, Ballast. — H. Selvig, Martine Elise, Stavanger, Heringe.

Gesegelt: W. Trittin, Memel Packet, Stettin, Güter. — H. G. Regeser, Orpheus, Stettin, Güter.

Den 24. Juli. Wind: WSW.

Gesegelt: H. de Boer, Tweeling, Bremen, Holz. — J. Müller, Tidofeldt, Holland, Getreide. — J. Kerjös, Marie Louise, Portsmouth, Getreide. — J. Ulrichs, 2 Gebroeder, Oldenburg, Holz. — H. Parow, Heinrich, Copenhagen, Getreide. — J. Fritzen, Rebecca, Stockholm, Getreide. — J. de Jonge, Elisabeth, Emden, Holz. — D. Katt, Hilke de Vries, Bremen, Holz. — J. Faecks, Ottilie, Hull, Holz. — M. Witt, Louise, Grangemouth, Holz. — J. Nehls, Gustava, Hartlepool, Holz. — G. Garrels, Anna Gesina, Amsterdam, Getreide. — H. Duit, Gertrude, Amsterdam, Getreide. — H. Häzewinkel, Juffer Grietje, Zwolle, Getreide.

Angekommen: A. P. Holm, Dannebod, Copenhagen, Ballast. — C. H. Walter, Henriette, Wismar, Ballast. — C. Hansen, Catharina, Wismar, Ballast. — J. Kophal, Der junge Heinrich, Flensburg, Ballast. — H. Jansen, Heinrich, Harburg, Lumpen. — E. Bekkering, Catharina, Emden, Ballast. — W. Forster, Thomas Rußbridge, Korsoer, Ballast. — F. Schlieckert, Heinrich, Adrossan, Kohlen.

Gesegelt: S. Molkenbuhr, Union, Bremen, Holz. — J. C. Jung, Union, Swansea, Holz. — J. Larsen, Camilla, Hull, Holz. — L. Petersen, J. N. Tosts Minde, Rotterdam, Getreide. — C. Braun, Johanna, Newcastle, Holz. — J. Albert, Lucie, Emden, Holz. — C. Boje, Alexander, Hull, Holz. — C. G. Evert, Schnelle, Lowestoff, Holz.

Ankommend: 1 Logger.

**Thorn**, 23. Juli. Wasserstand: 10".

Stromauf:

Von Thorn nach Nieszawa: J. Orlowski, M. Heilfron, Kohlen.

Von Danzig nach Wloclawek: Chr. Kersten, R. Steimmig jun., Ackermaschinen.

Von Stettin nach Warschau: Gottl. Juntke, F. Joel, Heringe.

Stromab: L. Schfl.

Ferd. Dreher, Gebr. Wolff, Wloclawek, Danzig, Goldschmidt S., 23 — Wz.
D. Wedell, H. Wittkowski, Wloclawek, Danzig, Steffens S., 24 — do.
L. Bläsing, Dambski rc., Wloclawek, Danzig, A. Makowski, 80 — do.
J. Mianowicz, B. Neumann, Wloclawek, Dzg., C. G. Steffens S., 24 — do.
A. Wernik, B. Neumann, Wloclawek, Stettin, Perl u. Meyer, 19 — Rg.
A. Thieme, J. Marsop, Wloclawek, Stettin, S. Marsop, 19 35 do.
C. Dipner, H. Wittkowski, Lubienicz, Stettin, F. Joel, 31 L. 9 Schfl. Wz., 5 10 do.
Jos. Rosenberg, L. Zucker, Reczīwol, Danzig, 228 St. h. Holz, 666 St. w Holz, 2 L. Faßholz.
Jul. Redenz, Lauterbach, Warschau, Stettin, F. Neumann, 146 St. w. Holz, 209 Last Eisenbahnschwellen.

Summa: 182 L. 9 Schfl. Wz., 43 L. 45 Schfl. Rg.

---

### Frachten.

* Danzig, 24. Juli. London 17s pr Load Balken, und □-Sleeper, 22s pr Load eichene Planken. London 3s, oder Kohlenhäfen, oder Firth 2s 4d, 2s 3d, oder Ostküste 2s 9d, oder Engl. Canal 3s 4d pr Quarter Weizen. Lowestoff 15s, Grimsby 15s, oder Hull 15s 6d pr Load □-Sleeper. Berwich, oder Dundee 2s 6d, oder Firth 2s 4d, Leith 2s 3d pr Quarter Weizen. Conway 22s 6d pr Load halbrunde Sleeper. Dublin 3s 9d pr Quarter Weizen. Amsterdam 18½ fl., Rotterdam 19 fl., Groningen 18½ fl. Holl. Crt. pr Last Roggen. Dortrecht 66 Cents pr Stück halbrunde Sleeper. Weser 9 Rthlr. Pr. Crt. pr Last Roggen von 4520℔ Zollgewicht. Sundhäfen, dänische 8½ ß., schwedische 9 ß. Hamb. Bco. pr dänische Tonne Roggen. Christianiaford 13 ß., Christianiasund 12 ß. Hamb. Bco. pr Tonne Roggen.

---

### Fondsbörse.

* Danzig, 24. Juli. London 3 Mon. Lst. 6,21⅞ B., ⅝ bz., Westpr. Pfandbriefe 3½% 89 Br., 89 bez., do. 4% 100 Br., Anleihe 5% 109 Br., 108¾ bez.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

### Meteorologische Beobachtungen.

| Juli | Stunde | Baromet.-Stand in Par.-Lin. | Therm. im Freien. | Wind und Wetter. |
|---|---|---|---|---|
| 24 | 0 | 336,69 | + 12,2 | Oestl. still; hell und bewölkt. |
| | 12 | 336,81 | + 15,0 | O. schwach; hell und schön. |

# Berliner Börse vom 23. Juli 1862.

### Eisenbahn-Actien.

| Dividende pro 1861. | | Zf. | |
|---|---|---|---|
| Aachen-Düsseldorf | 3½ | 3½ | 85¾ B |
| Aachen-Mastricht | 0 | 4 | 34¾ bz |
| Amsterdam-Rotterd. | 5 1/10 | 4 | 91 B |
| Bergisch-Märk. A. | 6½ | 4 | 110 bz |
| „ „ B. | 4 | 4 | 103½ G |
| Berlin-Anhalt | 8¼ | 4 | 141 bz |
| Berlin-Hamburg | 6 | 4 | 119¼ bz |
| Berlin-Potsd.-Mgdb. | 11 | 4 | 216 bz |
| Berlin-Stettin | 7 1/12 | 4 | 129¾ B |
| Bresl.-Schw.-Freib. | 6⅞ | 4 | 129 B |
| Brieg-Neiße | 3½ | 4 | 74½ bz u G |
| Cöln-Minden | 12¼ | 3½ | 178½ B |
| Cosel-Oderb. (Wilhb.) | 0 | 4 | 56⅜ bz |
| do. Stamm-Pr. | 4½ | 4½ | 93½ bz |
| do. do. | 5 | 5 | 96½ B |
| Ludwigsh.-Bexbach | 8 | 4 | 136 G |
| Magdeb.-Halberstadt | 22½ | 4 | 325 G |
| Magdeburg-Leipzig | 17 | 4 | 261 bz u G |
| Magdeb.-Wittenb. | 1½ | 4 | 44¼ bz |
| Mainz-Ludwigshafen | 7 | 4 | 126—⅛ bz |
| Mecklenburger | 2⅞ | 4 | 58⅞—59½ bz |
| Münster-Hammer | — | 4 | 98 B |
| Niederschl.-Märk. | — | 4 | 99⅜ bz |
| Niederschl. Zweigbahn | 1½ | 4 | 75 bz u G |
| Nordb., Friedr.-Wilh. | 3 | 4 | 64½ et ¾—65 bz |
| Oberschl. Litt. A. u. C. | 7 9/10 | 3½ | 156½ bz |
| „ Litt. B. | 7 9/10 | 3½ | 136½ bz |
| Oester.-Frz.-Staatsb. | 6 7/10 | 5 | 130½ B |
| Oppeln-Tarnowitz | ⅚ | 4 | 48½ bz |
| P. W. (Steele-Vohw.) | ½ | 4 | 60 B |
| Rheinische | 5 | 4 | 94¼ bz |
| do. St.-Prior. | 5 | 4 | 102 B |
| Rhein-Nahebahn | 0 | 4 | 30¾ B |
| Rur.-Cref.-K.-Gladb. | 7/30 | 3½ | 91¾ B |
| R ss. Eisenbahnen | | 5 | 110 B |
| Stargard-Posen | 4 | 3½ | 102 bz |
| Oesterr. Südbahn | 8 8/9 | 5 | 148¼ bz |
| Thüringer | 6⅔ | 5 | 121½ G |

### Bank- und Industrie-Papiere.

| Dividende pro 1861. | | Zf. | |
|---|---|---|---|
| Preuß. Bank-Antheile | 4 7/10 | 4½ | 124½ B |
| Berl. Kassen-Verein | 5 13/30 | 4 | 115¾ G |
| Pom. R. Privatbank | 5 3/10 | 4 | 94½ bz |
| Danzig | 6 | 4 | 102½ et bz u G |
| Königsberg | 5⅔ | 4 | 100¼ B |
| Posen | 5 11/30 | 4 | 97½ G |
| Magdeburg | 4 3/10 | 4 | 89½ G |
| Disc.-Comm.-Antheil | 6 | 4 | 97¾ bz u G |
| Berliner Handels-Ges. | 5 | 4 | 94 et bz u G |
| Oesterreich | 7 | 5 | 85—¼ bz |

### Preußische Fonds.

| | | |
|---|---|---|
| Freiwillige Anl. | 4½ | 102¾ bz |
| Staatsanl. 1859 | 5 | 108¾ bz |
| Staatsanl. 50/52 | | 100 bz |
| 54, 55, 57 | | 102¾ bz |
| do. 1859 | 4½ | 103 G |
| do. 1856 | 4½ | 102⅝—¾ bz |
| do. 1853 | 4 | 100 bz |
| Staats-Schuldſ. | 3½ | 90½ bz |
| Staats-Pr.-Anl. | 3½ | 124½ bz |
| Kur- u. N. Schld. | 3½ | 90¼ G |
| Berl. Stadt-Obl. | 4½ | 102¾ G |
| do. do. | 3½ | 90¼ B |
| Börsenh.-Anl. | 5 | 104 bz |
| Kur- u. N. Pfdbr. | 3½ | 93½ bz |
| do. neue | 4 | 101⅞ bz |
| Ostpreuß. Pfdbr. | 3½ | 89½ B |
| do. „ | 4 | 100 G |
| Pommersche „ | 3½ | 92 G |
| do. „ | 4 | 101¼ G |
| Posensche „ | 4 | 104¾ G |
| do. neue | 3½ | 98⅞ G |
| do. do. | 4 | 99¼ bz |
| Schlesische „ | 3½ | 94½ bz |
| Westpreuß. „ | 3½ | 89 B |
| do. neue „ | 4 | 99¾ bz |
| do. neue | 4 | 99½ bz |
| Kur- u. N.-Rentbr. | 4 | 100¼ bz |
| Pommer. Rentbr. | 4 | 99⅞ bz |
| Posensche „ | 4 | 99¾ bz |
| Preußische Rentbr. | 4 | 99¾—⅞ bz |
| Schlesische „ | | 101½ B |

### Ausländische Fonds.

| | | |
|---|---|---|
| Oesterr. Metall. | 5 | 56½ bz |
| do. Nat.-Anl. | 5 | 65¾ bz |
| Neueste Oest. Anl. | 5 | 72⅝—½ bz |
| Oesterr. Pr.-Obl. | 4 | 73 B |
| do. Eisb.-Loose | — | 69¾ bz |
| Insk. b. Stg. 5. A. | 5 | 86⅛ G |
| do. do. 6. Anl. | 5 | 95⅛ et bz u G |
| Englische Anl. | 5 | 94½ B |
| Neue do. do. | 3 | 59¼ B |
| Neueste do. do. | 4½ | 89 G |
| do. do. 1862 | 5 | 92¼ bz u B |
| Ruff.-Pln. Sch.-O. | 4 | 83½ et bz u G |
| Cert. L. A. 300 Fl. | 5 | 95¼ B |
| do. L. B. 200 Fl. | — | 23½ G |
| Pfdbr. n. in S.-R. | 4 | 87¾ bz |
| Part.-Obl. 500 Fl. | 4 | 93 B |
| Hamb. St. Pr.-A. | — | 98¼ bz |
| Kurheff. 40 Thlr. | — | 56½ G |
| N. Badenſ. 35 Fl. | — | 31¾ B |
| Dessauer Pr.-A. | 3½ | 103½ G |
| Schwd 10 Thl.-L. | | 10 B |

### Wechsel-Cours vom 22. Juli.

| | | |
|---|---|---|
| Amsterdam kurz | 4 | 143⅛ bz |
| do. 2 Mon. | 4 | 142¼ bz |
| Hamburg kurz | 4 | 152 G |
| do. 2 Mon. | 4 | 151½ bz |
| London 3 Mon. | 3 | 6 22⅛ bz |
| Paris 2 Mon. | 3½ | 80⅛ G |
| Wien Oester. W. 8 T. | 5 | 80 bz |
| do. do. 2 M. | 5 | 79¼ bz |
| Augsburg 2 Mon. | 3 | 56 26 bz |
| Leipzig 8 Tage | 4 | 99⅝ G |
| do. 2 Mon. | 4 | 99⅓ G |
| Frankfurt a. M. 2 M | 2½ | 56 28 bz |
| Petersburg 3 Woch. | 4 | 97 bz |
| do. 3 Mon. | 4 | 96¼ bz |
| Warschau 8 Tage | 5 | 87¼ bz |
| Bremen 8 Tage | 3 | 109⅜ bz |

### Gold- und Papiergeld.

| | |
|---|---|
| Fr. Bkn. m. R. 99⅞ bz | Louisd'or 109½ bz |
| „ ohne R. 99⅓ G | Sovereigns 6 24½ G |
| Oest.-östr. W. 80⅛ bz | Goldkronen 9. 6½ G |
| Poln. Bkn. 87⅛ b G | Gold (Zpf.) 461½ G |
| Dollars 1.11½ b | Silber 29,23 G |
| Napol. 5.11½ bz | |

## Bekanntmachung.

Zur Vermiethung der in Neufahrwasser zwischen der Sasperstraße und der Bergstraße belegenen beiden der Stadtcomune Danzig zugehörigen unbebauten Plätze von circa 148 und 115 Quadratruthen, zusammen 1 Morg. 83 Quadratruthen preuß. Größe auf 6 Jahre vom 1. December 1862 ab, steht ein Licitations-Termin

**am 2. August cr.,**

Vormittags 11 Uhr,

**welcher um 12 Uhr geschlossen wird,**

im hiesigen Rathhause vor dem Herrn Stadtrath Strauß an, zu welchem Pachtlustige hiermit eingeladen werden.

Wir bemerken dabei, daß auf das Meist- oder nächste Erstgebot unbedingt der Zuschlag, oder Falls beide Gebote nicht angenommen werden, Anberaumung eines neuen Licitations-Termins erfolgt, Nachgebote also keine Berücksichtigung finden.

Danzig, den 16. Juli 1862.

**Der Magistrat.** [5562]

## Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 21. Juli 1862 sind am 22. ej. m. die in Danzig bestehenden Handelsniederlassungen (Apotheken) nachbenannter ebendaselbst wohnhafter Apotheker unter den dabei bemerkten Nummern und Firmen in unser Handels- (Firmen-) Register eingetragen:

No. 463. **Anton Ludwig Heintze** — Firma: A. Heintze.

No. 464. **Otto Sylvester Manitzki** — Firma: Otto Manitzki.

No. 465. **Carl Adolph Paul Becker** — Firma: P. Becker.

Danzig, den 22. Juli 1862.

**Kgl. Commerz- und Admiralitäts-Collegium.**

v. Grodded. [5560]

## Bekanntmachung.

Zufolge der Verfügung vom heutigen Tage ist heute in das hier geführte Firmen-Register eingetragen:

**No. 109.**

Firma-Inhaber: **Kaufmann Joseph Maschke** in Pr. Stargardt.

Ort der Niederlassung: Pr. Stargardt.

Firma: Joseph Maschke.

Pr. Stargardt, den 19. Juli 1862.

**Königl. Kreis-Gericht.**

1. Abtheilung. [5563]

## Bekanntmachung.

## Königliche Ostbahn.



Vom 1. August cr. ab werden im Gange unserer Schnellzüge auf der Bahnstrecke zwischen Dirschau und Eydtkuhnen einige Veränderungen eintreten, wonach Zug II. in Königsberg künftig 25 Minuten früher eintreffen und von dort weiter gehen wird, während die bisherige Ankunfts- und Abfahrtzeit des Zuges I. daselbst um 26 Minuten später stattfindet. Gleichzeitig wird auf einzelnen Theilen der erwähnten Bahnstrecke der Gang der Züge V. und VI., sowie der Züge IX. und X. einige Abänderungen erleiden, welche sich bei den letzteren beiden Zügen auch bis auf die Bahnstrecke Dirschau-Danzig erstrecken. Es wird hiernach Zug IX. künftig 10 Minuten früher aus Danzig abgehen und Zug X. daselbst 12 Minuten früher ankommen, wogegen die jetzigen Ankunfts- und Abfahrtszeiten dieser Züge auf Station Gumbinnen unverändert beibehalten werden. [5459]

Das Nähere ergeben die auf den Stationen ausgehängten und daselbst verkäuflichen Fahrpläne.

Bromberg, den 16. Juli 1862.

**Königl. Direction der Ostbahn.**

## Views of the International Exhibition

in the form of a Rose.

**Ansichten der Welt-Industrie-Ausstellung in London**

in Gestalt einer Rose,

Preis 12 Sgr. [5517]

bei **Th. Anhuth,** Langenmarkt 10.

# Deutsche Feuer-Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Berlin.

Die Gesellschaft versichert gegen Feuerschaden, Blitzschlag und Gas-Explosion, letztere ohne Prämien-Erhöhung, bewegliche Gegenstände aller Art, ebenso Immobilien, so weit es gesetzlich gestattet ist, zu festen, möglichst billigen Prämien.

Bei Versicherungen auf mehrere Jahre werden wesentliche Vortheile bewilligt; bei Gebäude-Versicherungen wird den gehörig angemeldeten Hypothek-Gläubigern volle Sicherstellung gewährt.

Versicherungs-Bedingungen und Antrags-Formulare stehen gratis zu Diensten und wird jede wünschenswerthe Auskunft ertheilt durch die Herren Agenten **Herm. Schulz**, Langgarten 31, **J. Grünwald**, Hundegasse 40, **N. Th. Gäbel**, Fischmarkt 26, **Robert Opet**, Glockenthor 4, **Ed. Grundt**, Poggenpfuhl 24 und durch den Unterzeichneten zur sofortigen Ausfertigung der Policen ermächtigten

**General-Agenten Otto Paulsen,**

**Hundegasse No. 81.**

[5568]

Verlag von F. A. Brockhaus in Leipzig.

## Illustrirtes Haus- und Familien-Lexikon.

Ein Handbuch für das praktische Leben.

**Dieses allgemein auf das günstigste beurtheilte, mit zahlreichen den Text erläuternden Abbildungen versehene Werk, das in jedem Hause Eingang zu finden verdient, schreitet regelmäßig fort. Drei Bände sind bereits vollendet, der vierte Band hat begonnen.**

In allen Buchhandlungen werden noch Unterzeichnungen angenommen.

Preis des Heftes 7½ Ngr., des Bandes geheftet 2 Thlr. 15 Sgr., gebunden 2 Thlr. 24 Sgr.

**Léon Saunier,**

Buchhandlung f. deutsche u. ausländ. Literatur in **Danzig, Stettin u. Elbing.** [5585]

## Ansichten von Danzig u. seiner Umgebung

in Photographien, Lithographien, Thon- u. Farbendruckbildern, Pläne, Karten, Fremdenführer

empfiehlt in großer Auswahl [5684]

**Léon Saunier,**

Buchhandlung f. deutsche u. ausländ. Literatur

**Danzig, Stettin u. Elbing.**

☞ **Für alle Schreibende** ☜

empfehle ich als alleiniger Depositeur der **Leonhardi'schen** Tinten aus Dresden hier am Orte mein vollständiges Lager der vorzüglichsten schwarzen und bunten Tinten, und zwar:

**Alizarintinte,** welche dauernd in offenen Gefäßen gehalten, **gleich schwarz aus der Feder fließt,** in Füllungen von ca. ⅛ Pfd. zu 2 Sgr., — ¼ Pfd. zu 3½ Sgr., — ½ Pfd. zu 6 Sgr., 1 Pfd. zu 10 Sgr., — 2 Pfd. zu 16 Sgr., — 4 Pfd. zu 1 Thlr.

**Doppel-Copir-Tinte** in Füllungen von circa ½ Pfd. 7½ Sgr., 1 Pfd. zu 12 Sgr.

**Englische Violett-Copir-Tinte** in Krügen zu 10 Sgr.

**Tinten-Extract** in Fläschchen zu 5 Sgr., zur Bereitung von 2 Pfd. Tinte.

**Rothe, blaue, grüne** in Fläschchen zu 5 Sgr.

**L. G. Homann**

[5581] in Danzig, Jopengasse 19.

## Fortepiano's, Flügel, Pianino und Tafelform

empfiehlt in großer Auswahl, sowohl mit deutschem als englischem Mechanismus, bei mehrjähriger Garantie,

**Eugen A. Wiszniewski,**

Langgasse No. 35. [2958]

Getreidesäcke in großer Auswahl, ord. Leinwand für Tapezierer bis 3 Ellen breit, empfiehlt **Otto Retzlaff.** [5572]

## Ueber verkäufliche Güter

jeder Größe in d. östl. Prov. giebt stets gerne Auskunft **T. Tesmer,** Langgasse 29. [5536]

## Engl. Steinkohlen-Theer,

schwedischen Theer, Asphalt und asph. Dachpappe empfiehlt billigst **G. Klawitter,**

[5146] Speicher „Der Cardinal".

## Spanisches Schutz- u. Heil-Wasser

bewährt sich in allen Arten von Hautausschlägen, mit Ausnahme der Krätze, besonders bei nässenden Flechten, Schuppen-, Kleienflechten u. Juckausschlägen. — Vor Allem aber ist es seit lange berühmt als bewährtestes Präservativ gegen syphilitische Ansteckung, worüber die Gebrauchsanweisung das Nähere enthält. Preis pro Flacon 1 Rthl. Pr. Crt. gegen Franco-Einsendung.

General-Depôt für Deutschland bei

**Julius Gerber in Bonn,**

oder in Danzig bei Herrn

**Alfred Schröter,**

[5390] Langenmarkt 18.

## Guts-Verkauf.

Eine Besitzung auf der Höhe, in bester Gegend, **ganz in der Nähe Danzigs,** mit massiven herrschaftlichen Wohn- und Wirthschaftsgebäuden u. **260 Morgen Acker,** wovon 230 Morgen **gänzlich eben und durchweg Weiz- und Gerstboden,** 30 Morgen etwas coupirtes Terrain, ist mit completten todten und lebend. Inventar, sowie vollständigem Einschnitt **für 18,000 Thlr. bei 4 bis 6000 Thlr.** Anzahlung sofort zu verkaufen und gleich zu übernehmen. Alles Nähere hierüber ertheilt

**Th. Kleemann in Danzig,**

[5515] Breitgasse No. 62.

## Winterbedarf.

Die erste Sendung von wirklich trockenem brückschen **Torf** traf so eben ein.

Der Verkaufsplatz ist **am Kalkorte**

und werden Bestellungen bei Herrn Louis Bünsow, Langgasse 18 u. bei Hrn. Wernick, Fischmarkt, entgegen genommen.

Marktpreis und reelle Bedienung wird zugesichert von

[5586] **Schramm.**

2 Grauschimmel (gute Wagenpferde) 2 Reitpferde edler Race, so wie auch mehrere gute Wagenpferde (ruhige Einspänner, zu verk. Langgarten **62.**

**Gesangbücher** werden bei mir in ächtem Chagrinleder mit eleganten Goldlinienverzierungen für den billigen Preis von 1 Thlr. gebunden. **J. Woycke,** Gerbergasse 14. [5578]

Es sind mehrere 1000 Rthl. auf Wechsel auch in kleineren Posten zu vegeben; auch werden Hypotheken gekauft Jopengasse 17 bei

[5573] **F. A. Deschner.**

Ein thätiger, zuverläsiger Wirthschafts-Insp., der auch polnisch spricht, sucht unter bescheidenen Ansprüchen eine Stelle. Gef. Adr. sub X. 5367 bittet man in der Expedition dieser Zeitung abzugeben.

Da für die etwa 1000 Seelen zählende Ortschaft Osche und deren Umgebung die Niederlassung eines practischen Arztes dringendes Bedürfniß ist, so wird ein solcher aufgefordert, seinen Wohnsitz hieselbst zu nehmen.

Ein **festes** bereits gezeichnete Honorar von circa dreihundert Thalern wird demselben zugesichert.

Hierauf Reflectirende practische Aerzte wollen um nähere Auskunft an den Oberförster **Holtz** in Osche sich wenden. [5565]

Zum Nachweis tüchtiger Commis und Wirthschafts-Inspectoren empfehlen sich den Herren Kaufleuten und Landwirthen angelegentlichst

[5569] **E. Schulz & Co.,** Poggenpfuhl 11.

[5432] **Offene Stellen**

für Handlungsgehilfen, Landwirthe, Verwalter, Lehrer, Gärtner, Erzieherinnen, Ladenmädchen rc. werden besetzt durch:

**Ferd. Berger in Danzig.**

Ebendaselbst werden An- und Verkäufe, Verpachtungen, sowie Geld- und Waaren-Geschäfte jeder Art vermittelt.

Ein Wirthschafts-Inspector in mittleren Jahren, mit guten Zeugnissen versehen und der polnischen Sprache mächtig, sucht zum 1. August eine Stelle. Näheres in der Expedition dieser Zeitung. [5574]

## Turn- und Fecht-Verein.

General-Versammlung: Freitag, den 25., Abends 9 Uhr, im Saale der Gambrinus-Halle.

Tages-Ordnung: Die am Sonntage, den 27. stattfindende **Turnfahrt.**

**Der Vorstand.** [5571]

## Elbinger Sängerfest.

Die letzte große gemeinsame General-Probe findet **Freitag,** Abends 8 Uhr, im oberen Saale des **Schützenhauses** statt.

**Das Sängerfest-Comité.** [5576]

## Neues Schützenhaus.

**Sonntag, den 27. Juli,**

**Ballet und Gymnastik,**

verbunden mit **CONCERT** von der Capelle des 3. Ostpr. Grenadier-Regiments No. 4, unter Leitung des Musikmeisters Herrn Buchholz.

[5577] **Geschwister Stafford aus London.**

## Victoria-Theater.

**Freitag, den 25. Juli:** (Abonn. suspendu).

**Das Gefängniß.** Lustspiel in 4 Aufzügen von R. Benedix.

Auf vielfaches Verlangen wird Herr Hendrichs noch einmal als „Doctor Hagen" in obigem Stücke auftreten. [5583]

Heute gelten die gewöhnlichen Kassenpreise.

## Victoria-Theater.

**Sonnabend, den 26. Juli 1862.**

**Benefiz-Vorstellung für Herrn Eduard von Moser.**

1) **Duo für Violine und Cello.** Frühlingslied von Mendelssohn-Bartholdy, ausgeführt von Director Herrn Julius Radike und Herrn Cellisten Fischer.
2) **Die Gnaden-Arie** von Meyerbeer, Solo für Cello mit Orchester, ausgeführt von Hrn. Fischer.
3) **Die Dienstboten.** Lustspiel in 1 Act von Benedix.
4) **Tanz** La Cosmopolitana, Walzer und Adagio, ausgeführt von Frl. Hermine Meinecke.
5) **Die Partie Piquet.** Lustspiel in 1 Act von Dr. F. Denecke.
6) **Danziger Victoria-Polka,** componirt von Herrn E. v. Moser, ausgeführt von Frl. Hermine Meinicke und Frl. Johanna Schäffer.
7) **Lorenz und seine Schwester.** Vaudeville-Burleske in 1 Act von Friedrich und Stegmann, mit Musik und Gesang.

Das Nähere die Zettel.

**Gewöhnliche Preise. Anfang 6½ Uhr.**

Zu dieser Vorstellung ladet ein geehrtes Publikum gehorsamst ein

**Eduard von Moser,**

[5575] Mitglied des Victoria-Theaters.

**20 Thaler Belohnung.**

Am 19. d. Mts., Morgens 8½ Uhr, wurde mir eine goldene Damen-Cylinderuhr (auf der Capsel „Nordt No. 13,043") nebst gold. Kette gestohlen. An der Uhr befand sich ein Uhrhaken mit schwarzem Emailleknopf, in der Mitte ein Diamant, ferner ein rundes Medaillon mit Haarlocke, ein Compaß u. eine Capsel in Buchform, mein photograph. Portrait enthaltend. Wer mir den Dieb nachzuweisen vermag, oder mir zu den gestohlenen Sachen verhilft, erhält obige Belohnung.

[5579] **Dr. Oehlschläger,** Frauengasse 19.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.